

# Hagener Depesche

Bachelor of Laws | Master of Laws | Rechtswissenschaftliche Fakultät | FernUniversität in Hagen

#28 16.08.13

UNED Campus NET Call 2013:

## Stipendien für virtuelle Mobilität erhalten!



Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der FernUniversität und ihre internationalen-Partneruniversitäten bemühen sich seit einigen Jahren, Fernstudierenden die Möglichkeit zu geben, Auslandserfahrung zu sammeln und ihr Studium um internationale Anteile zu erweitern. Für Bachelor of Laws Studierende besteht seit 2008 die Möglichkeit, einmal im Jahr an einer durch das Erasmus-Programm geförderten Summer School in Laws mit spanischen, niederländischen und deutschen Studierenden teilzunehmen.

Hinzugekommen sind die Intensivkurse zum Europarecht für Bachelor und Master-Studierende sowie Doktoranden, die – initiiert und betreut von Prof. Dr. Andreas Haratsch – an wechselnden Veranstaltungsorten in Europa stattfinden. Neben diesen Präsenzveranstaltungen besteht seit einiger Zeit auch die Möglichkeit des virtuellen Auslandssemesters – Virtual Mobility.

Hierzu zählt auch die Initiative UNED (Universidad Nacional de Educación a Distancia) Campus NET. Ziel der spanischen UNED-Initiative ist es, den Austausch zwischen LL.B.-Studierenden in Europa und Lateinamerika zu verbessern. Zu den Partnern zählt neben der UNED, der FernUniversität in Hagen, der niederländischen Open Universiteit auch die mexikanische Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM). Insgesamt stehen sechs Stipendien für Studierende der FernUniversität zur Verfügung, diese verteilen sich auf zwei Stipendien pro wählbarer Universität.

D.h. jeweils zwei Studierende können im Rahmen des Calls bis zu zwei Module an der OU, der UNED oder der UNAM kostenfrei als „Virtual Mobility Modul“ studieren, sofern Sie eines der Stipendien erhalten. Wer sich also immer schon für das spanische, niederländische oder mexikanische Recht interessiert hat, bekommt als LL.B.-

Studierender die Chance, zwei Wahlmodule in diesem Bereich kostenfrei zu absolvieren. Das Stipendium umfasst die Modul- und Internetkosten. Studierende, die ein Stipendium im Rahmen des UNED

### Inhalt

- S. 01 UNED Campus NET Call
- S. 02 Symposium zum 70. Geburtstag von Prof. Dr. Dr. Vormbaum
- S. 03 Studierende aus vier Ländern zu Gast in Köln
- S. 05 Verfassungsfragen der Privatschulfinanzierung
- S. 05 Habilitation an der Fakultät
- S. 06 Meldungen aus der Fakultät

Campus Net Call erhalten, werden an den jeweiligen Universitäten für ein Semester immatrikuliert. An der UNED und der OU beginnt das Semester im September, an der UNAM beginnt das Wintersemester bereits früher. Falls Sie Interesse an einem

der Stipendien haben, können Sie sich bis zum **31.08.2013** bei uns bewerben. Eine Übersicht über die angebotenen Module der Partneruniversitäten finden Sie hier:

<http://www.fernuni-hagen.de/imperia/md/>

[content/rewi/uned\\_campus\\_call2013\\_02.pdf](#).

Falls Sie Fragen zum Programm haben oder sich bewerben möchten, dann können Sie sich bei Nils Szuka unter [nils.szuka@fernuni-hagen.de](mailto:nils.szuka@fernuni-hagen.de) melden.

Symposium zum 70. Geburtstag von Prof. Dr. Dr. Thomas Vormbaum:

## „Strafrecht und Juristische Zeitgeschichte“



Von Gerd Dapprich

„Niemand geht so ganz... Besonders dann nicht, wenn man ja eigentlich drei Wissenschaftler in einer Person ist.“ So begann Rektor Prof. Dr.-Ing. Helmut Hoyer seine Begrüßungsrede beim zweitägigen Symposium „Strafrecht und Juristische Zeitgeschichte“, das die Rechtswissenschaftliche Fakultät der FernUniversität in Hagen Prof. Dr. Dr. Thomas Vormbaum aus Anlass seines 70. Geburtstages widmete. Organisiert wurde es im Rahmen der FernUni-Veranstaltungsreihe „Hagener Forschungsdialog“ von Emeritus Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Eisenhardt, apl. Prof. Dr. Gabriele Zwiehoff und Dr. Martin Asholt.

Seine Tätigkeit als Inhaber des Lehrstuhls Strafrecht und Strafprozessrecht hatte Prof. Dr. Dr. Thomas Vormbaum im Jahr 2012 beendet. Noch immer leitet er in seinem ehemaligen Lehrgebiet die Bereiche Juristische Zeitgeschichte und Juristische Weiterbildung: „Von Ruhestand kann also keine Rede sein“, so der Rektor. Kennzeichen der Arbeit des promovierten Rechtswis-

senschaftlers und Historikers ist die Zusammenführung dieser beiden Disziplinen, was oft für überraschende Erkenntnisse sorgt. Viele Veränderungen erscheinen bei der Betrachtung aus der Sicht verschiedener Disziplinen in unterschiedlichem Licht: „So wird der Historiker andere Gesichtspunkte betonen als der Jurist und der wiederum andere als der Rechtshistoriker“, so Prof. Hoyer weiter. So hat sich das Lehrgebiet von Prof. Vormbaum auch der interdisziplinären Einbeziehung der Literatur verschrieben: Bekannte Werke der Literatur werden dahingehend analysiert, welches die Rahmenbedingungen sind, in denen die Figuren agieren.

Der Schritt über die Grenzen hinweg ermöglicht dafür neue Ansichten und Einsichten. Daher ist der Jurist Thomas Vormbaum ohne den Historiker Thomas Vormbaum gar nicht vorstellbar. Und der Historiker nicht ohne den Literaten. Ausführlich ging der Rektor auf die Aktivitäten Vormbaums in der akademischen Selbstverwaltung ein, die für die FernUniversität in ihrer Gesamtheit von zum Teil größter Bedeutung wa-

ren. Er engagierte sich 1996 bis 1997 als Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs und 1997 bis 1999 als Prorektor für Weiterbildung. Für die FernUniversität von großer Bedeutung war auch Vormbaums Amtszeit als Dekan von Juni 2001 bis April 2008. In diese Zeit fiel u.a. die Einführung der erfolgreichen innovativen Studiengänge „Bachelor of Laws“ und „Master of Laws“.

„Wenn man so viel wie Herr Vormbaum in Forschung und Lehre und in der akademischen Selbstverwaltung geleistet und sich so sehr für die eigene Fakultät und für die FernUniversität eingesetzt hat, kann man sich ja eigentlich beruhigt zurücklehnen und mit berechtigtem Stolz auf sein Lebenswerk schauen“, betonte der Rektor, doch trifft das auf Thomas Vormbaum nicht zu. Er hält weiterhin zahlreiche Vorträge zum Strafrecht, zur Strafrechtspolitik und zur Strafrechtsgeschichte in Deutschland, Italien, Spanien und sogar in Japan. Unter anderem ist er seit 2011 deutsches Mitglied im wissenschaftlichen Beirat sowie Referee des „Center of Studies and Resear-

ches for the History of the Criminal Justice“ in Bologna, seit 2012 deutscher Korrespondent einer Strafrechtszeitschrift aus Turin. Zu Italien hat er eine besondere Beziehung: „Italien ist die Mutter unserer Rechtskultur.“ Anders als früher erforschen nun die italienischen Kolleginnen und Kollegen das deutsche Recht, von Nord nach Süd passiert zu Thomas Vormbaums Leidwesen zu wenig. Zur Behebung dieses Defizits will er einen besonderen Beitrag leisten: In der Liste seiner Veröffentlichungen fallen Übersetzungen juristischer Fachwerke aus dem Italienischen auf. Diese Leidenschaft ist auch privater Natur: Vormbaum hat Dante Alighieris „Commedia“ ins Deutsche übersetzt.

Dekan Prof. Dr. Karl August Prinz von Sachsen Gessaphe kam in seiner Begrüßung auf seine eigene Berufung an die FernUniversität 2003 – sie fiel in den, wie der Rektor es genannt hatte, „Dekansmarathon“. Prinz von Sachsen Gessaphe lernte ihn als freundlich, kollegial und umfassend gebildet kennen, ihre Gespräche führten auch aus der FernUniversität hinaus z.B. in die Welt der Musik – es ging um Konzerte, um Mahler oder um Wagner: „Wir haben versucht, dieses breite Interessensgebiet im Programm widerzuspiegeln“, erläuterte der Dekan, was die Teilnehmenden an beiden Tagen erwartete. Zentral in der Ansprache des Dekans waren die Verdienste von Thomas Vormbaum für die Fakultät. Der Geehrte trat sein Amt als Dekan in einer Zeit an, in der die „Fakultät auf der Kippe stand.“ Ein Großteil der Fakultät wanderte nach Düsseldorf ab: „Mit den wenigen verbliebenen Kollegen“ rettete der neue Dekan damals die Hagener Rechtswissenschaft und baute neue, höchst erfolgreiche



Prof. Dr. Dr. Thomas Vormbaum war u.a. von Juni 2001 bis April 2008 Dekan.

Lehrangebote auf. Prof. Dr. Ursula Nelles gab ihrer Ansprache bewusst den Charakter einer Laudatio mit vielen persönlichen Erinnerungen – und sie grenzte sich klar von solchen Reden ab, denen sie gemeinsam mit Thomas Vormbaum zuhörte und in denen „oft genug nur der zu Tränen gerührte Gelobte sich wiedererkannte“.

Die Rechtsprofessorin und Rektorin der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, an der sie zusammen mit Thomas Vormbaum ihre „akademische Kindheit und Jugend“ verbrachte, schilderte den Lebenslauf des Hagener Juristen, der immer wieder Berührungspunkte mit ihrem eigenen hatte. Als Besonderheit nannte sie

dessen Doppelpromotion in Rechts- und in Geschichtswissenschaft – „wissenschaftliches Grenzgängertum“: „Ein einzigartiges Profil in der Strafrechts- und in der Wissenschaftslandschaft. Das ‚Einstellen‘ historischer Entwicklungen in die Rechtsprechung ist eines seiner ‚Markenzeichen‘.“ Ein anderes ist sicher, dass Thomas Vormbaum ein „glänzender akademischer Lehrer“ sei – „Schon durch seine Fähigkeit zu parodieren und zu imitieren“, die in Hagen anzuwenden natürlich problematisch sei, so Ursula Nelles.

Doch auch in der universitären Fernlehre zeige er, was er könne: „Seine Hagener Lehrhefte stellen die Dinge einfach dar, vereinfachen aber nicht unnötig.“

## ERASMUS Summer School in Law 2013

# Studierende aus vier Ländern zu Gast in Köln

Nachdem die Rechtswissenschaftliche Fakultät vor drei Jahren die Summer School in Berlin ausgerichtet hatte, wurde in diesem Jahr die rheinische Metropole Köln für das internationale Kooperationsprojekt zwischen FernUni, der spanischen UNED und der niederländischen Open Universiteit gewählt. Für zwei Wochen waren über 30 Studierende aus den Niederlanden, Spanien und Deutschland von Ende Juni bis Anfang Juli in der Jugendherberge in Köln-Deutz untergebracht, wo auch die täglichen Vorlesungen und Seminare stattfanden. Erstmals gehörten auch zwei

griechische Studierende zu der internationalen Studierendengruppe der Summer School in Law. In den vergangenen Jahren wurde das Programm der Veranstaltung, die ein Wahlmodul im LL.B. ersetzt, stetig verfeinert. Zwar ging es, wie auch in den vergangenen Jahren darum, Grundlagen des Zivil-, des Strafrechts und des Öffentlichen Rechts der Niederlande, Spaniens und Deutschlands zu erarbeiten, die Vorbereitung der Seminare und die Arbeit in internationalen Gruppen nahm aber noch mehr Zeit im Curriculum der Veranstaltung ein, als es in den vergangenen Jahren bereits

der Fall war. Entsprechend komplexer waren auch einige Aufgabenstellungen, die die Studierenden in internationalen Teams meistern mussten. Neben den Grundlagen der englischen Rechtsprache, dem Zivilrecht, Grundzügen des Verfassungsrechts und Moot-Court-Vorbereitungen war aber auch für eine Exkursion zu den Vereinten Nationen und zur EU in Bonn Platz in dem dichten Stundenplan vorgesehen.

Trotz der hohen Arbeitsbelastung während der beiden Wochen hatten sich sehr schnell internationale Gruppen gefunden,

die neben den Teamarbeiten auch die Freizeit zusammen in der Rheinmetropole verbrachten. Schon am ersten gemeinsamen Kennenlernabend in einer Kölner Altstadt-kneipe waren die Gruppen an den Tischen international bunt gemischt.

Inhaltlich wurde die zweite Woche durch Vorlesungen und Seminare zum Verfassungsrecht und zum Strafrecht bestimmt. Dabei ging es in den Vorlesungen um Grundzüge der jeweiligen Rechtsordnung, in den Seminaren ging es dann darum, das Gelernte anzuwenden und zu abstrahieren. Der Mittwoch der zweiten Woche führte die Gruppe in den Düsseldorfer Landtag und am Abend in das Regionalzentrum der FernUniversität in Neuss. Der europäische Integrationsprozess und die europäische Schuldenkrise standen im Mittelpunkt einer Diskussionsrunde in Neuss an der neben den Studierenden und Lehrenden der Summer School auch Prof. Dr. Patrick Sensburg, Mitglied des Deutschen Bundestages, und Prof. Dr. Andreas Haratsch, Lehrstuhl für Deutsches und Europäisches Verfassungs- und Verwaltungsrecht sowie Völkerrecht, teilnahmen. Nach Impulsvorträgen von Prof. Dr. Patrick Sensburg und Prof. Dr. Andreas Haratsch entwickelte sich eine lebhafte Diskussion über den aktuellen Stand des europäischen Integrationsprozesses und das „Projekt Europa“. Insbesondere Studierende aus Spanien und Griechenland sorgten für eine lebhafte Diskussionsrunde, die von Prof. Dr. Huub Spoomans von der OU moderiert wurde. Einig waren sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die positiven Effekte des europäischen Integrationsprozesses, über Wege aus der Krise entstand aber eine Diskussion, die auch nach der zweistündigen Veranstaltung noch für zahlreiche Gespräche sorgte.

Nicht weniger engagiert waren die Beiträge der verschiedenen Parteien, die am letzten Tag der Veranstaltung beim Moot Court präsentiert wurden. Begrüßt von Johannes Riedel – dem Präsidenten des Oberlandesgerichtes Köln – konnten die Studierenden die simulierte Gerichtsverhandlung in einem ganz realen Gerichtssaal des Kölner OLG erleben. Mit der Summer School konnte auch in diesem Jahr das internationale Kooperationsprojekt mehrerer europäischer Fernuniversitäten erfolgreich fortgesetzt werden.

Auch für die Zukunft ist eine Fortsetzung des Programmes geplant. Über das Programm für 2014 informieren wir Sie in den kommenden Hagener Depeschen und auf der Homepage der Fakultät.



*Studierende und Lehrende der Summer School im Düsseldorfer Landtag.*



*Diskussionsrunde im Regionalzentrum in Neuss.*



*Vorlesungen gehörten ebenso zum Programm wie Seminare und zahlreiche Exkursionen. Im Bild: Prof. Dr. Evert Stamhuis von der Open Universiteit.*

Vortrag von Prof. Dr. Jörg Ennuschat:

## Verfassungsfragen der Privatschulfinanzierung



*Prof. Dr. Jörg Ennuschat, Lehrstuhl für Verwaltungsrecht, insb. Wirtschaftsverwaltungsrecht sowie Allgemeine Staatslehre.*

Im Rahmen der Reihe „Seminar für Europäische Verfassungswissenschaften“ des Dimitris-Tsatsos-Institut für Europäische Verfassungswissenschaften hält Prof. Dr. Jörg Ennuschat, Lehrstuhl für Verwaltungsrecht, insb. Wirtschaftsverwaltungsrecht sowie Allgemeine Staatslehre, am Montag, dem 9. September um 18 Uhr einen Vortrag über Verfassungsfragen der Privatschulfinanzierung. Grundgesetz und Landesverfassung verbürgen die Privatschulfreiheit.

Errichtung und Betrieb freier Schulen sind kostenintensiv. Die Höhe des Schulgeldes ist jedoch von Verfassungs wegen eng begrenzt. Im Ansatz – aber nicht vollständig – wird die Differenz durch öffentliche Förderzuschüsse gedeckt, deren Berechnung sich in manchen Bundesländern nach komplexen mathematischen Formeln richtet. Die Träger freier Schulen beklagen eine Tendenz zur Rückführung der öffentlichen Zuschüsse, sehen dadurch die Privatschul-

freiheit gefährdet und verweisen auf Nachbarstaaten, in denen der Staat eine Vollfinanzierung freier Schulen garantiert und diese auch im Übrigen den öffentlichen Schulen gleichstellt.

Über den Referenten:

Jörg Ennuschat, Juristische Staatsexamina 1991 und 1996, Promotion Bochum 1995 („Militärseelsorge“), Habilitation Köln 2003 („Infrastrukturgewährleistung durch Privatisierung und Regulierung“), 2003/2004 Lehrstuhlvertretungen in Erlangen und Bielefeld, 2004 Ernennung zum Professor, Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Europarecht und Bildungsrecht an der Universität Bielefeld, 2005 Wechsel an die Universität Konstanz auf den Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Europarecht mit Schwerpunkt Verwaltungsrecht, seit 2011 an der FernUniversität in Hagen, Lehrstuhl für Verwaltungsrecht, insbesondere Wirtschaftsverwaltungsrecht sowie Allgemeine Staatslehre, zahlreiche Veröffentlichungen u.a. zum Schul- und Bildungsrecht.

Vortrag von Prof. Dr. Jörg Ennuschat:

„Alles ganz klar? Verfassungsfragen der Privatschulfinanzierung“

Montag, 9. September 2013, 18 Uhr c.t.  
Seminarraum der Villa Bechem\*, EG  
Feithstr. 152, 58097 Hagen. Die Räumlichkeiten sind leider nicht barrierefrei.

Habilitation von PD. Dr. Bernhard Kreße, LL.M., Maître en droit:

## „Die Auktion als Wettbewerbsverfahren“

Es ist ein seltenes, aber umso wichtigeres Ereignis im Fakultätsleben, wenn ein Habilitationsverfahren erfolgreich abgeschlossen wird. Die Habilitation ist die höchstrangige Hochschulprüfung in Deutschland. Mit einem erfolgreichen Habilitationsverfahren ist die Erteilung der Lehrbefugnis (*venia legendi*) verbunden, in den Rechtswissenschaften ist die erfolgreiche Habilitation auch heute noch meist der entscheidende Schritt, um auf eine Professur berufen zu werden. Die achte Habilitation in der Geschichte der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der FernUniversität hat nun Priv.-Doz. Dr. Bernhard Kreße, LL.M., Maître en droit, erfolgreich abgeschlossen. Nach seiner Antrittsvorlesung am 18. Juli über die „Mehrsprachigkeit im Recht der Eu-



*Priv.-Doz. Dr. Bernhard Kreße, LL.M., Maître en droit sprach über die „Mehrsprachigkeit im Recht der Europäischen Union“.*

ropäischen Union“ überreichte Prof. Dr. Karl August Prinz von Sachsen Gessaphe, Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, dem neuen Kollegen die Habilitationsurkunde. Priv.-Doz. Dr. Bernhard Kreße studierte an den Universitäten Köln und Paris I (Panthéon-Sorbonne) im Rahmen des deutsch-französischen Magisterstudienganges Rechtswissenschaft. Nach Abschluss des ersten und des zweiten Staatsexamens arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Dr. Jürgen F. Baur an verschiedenen Instituten für europäisches Wirtschaftsrecht an der Universität Köln, wo er 2006 summa cum laude mit einer Dissertation zum Thema „Gemeinwirtschaftliche Dienste im europäischen Beihilferecht“ promoviert wurde. Während seiner anschließenden Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Dr. Ulrich Wackerbarth am Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Wirtschaftsrecht und Rechtsvergleichung der Fernuniversität Hagen verfasste er seine Habilitationsschrift zum Thema



Der Dekan überreichte Priv.-Doz. Dr. Bernhard Kreße, LL.M., Maître en droit nach der Antrittsvorlesung die Habilitationsurkunde.

„Die Auktion als Wettbewerbsverfahren“. Ihm wurde die venia legendi für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht, Deutsches und Europäisches Wettbewerbsrecht, Medizinrecht und Rechtsverglei-

chung erteilt. Priv.-Doz. Dr. Bernhard Kreße ist Mitglied des Justizprüfungsamtes bei dem Oberlandesgericht Köln sowie Mitglied des Auswahlausschusses der Studienstiftung des deutschen Volkes.

## News from the flightdeck:

# Meldungen aus der Fakultät

### Summer School Dozenten bei Tagung in Spanien



Anfang Juni nahmen (v.l.) Prof. Dr. Eva Dominguez von der UNED, RA Nils Szuka von der FernUniversität, Ine van Haaren-Drensens sowie Prof. Dr. Huub Spoormans von der OU NL als Vortragende an der 4th Conference on Law Education and Information and Communication Technologies an der Universität Oberta de Catalunya (UOC) in Barcelona Spanien teil. Der gemeinsame Konferenzbeitrag trug den Titel „Giving distance students opportunities: Intensive Programs and Blended Learning“. Seit Jahren kooperieren die Fernhochschulen im Bereich gemeinsamer internationaler Intensivprogramme (siehe Bericht zur Summer School in dieser Ausgabe).

### Start-it-up Veranstaltungen der Rechtswissenschaftlichen Fakultät

Falls Sie Ihr Studium an der Fakultät im Oktober beginnen oder falls Sie noch etwas mehr Orientierung bei den Informationsmaterialien und Systemen der FernUniversität benötigen, möchten wir Sie ermutigen, an den Start-it-up-Veranstaltungen der Fakultät teilzunehmen, die bundesweit in den Regionalzentren der FernUniversität stattfinden:

- München: 14.09.2013
- Hagen: 17./18.09.2013
- Hamburg: 25.09.2013
- Frankfurt: 26.09.2013
- Stuttgart: 27.09.2013
- Karlsruhe: 28.09.2013
- Neuss: 21.09.2013
- Coesfeld: 27./28.09.2013
- Nürnberg: 28.09.2013
- Bonn: 30.09.2013
- Hannover: 27.09.2013

- Berlin: Termin folgt
- Leipzig: 12.10.2013

Vor Ort informieren Sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fakultät über den Aufbau des Studiums, Prüfungsverfahren, Termine und die wesentlichen Informationsquellen während des Studiums. Sie finden die jeweils aktuellen Termine auch auf den Internetseiten Ihrer Studien- und Regionalzentren.

Impressum

Herausgeber:

Der Dekan der  
Rechtswissenschaftlichen Fakultät  
der FernUniversität in Hagen

Verantwortlich für den Inhalt:  
RA Nils Szuka

Leserbriefe an:  
martin.hadel@fernuni-hagen.de